

Liste aktueller Themenvorschläge für Abschlussarbeiten
Abteilung Psychologische Methoden mit interdisziplinärer Ausrichtung

Stand: 14.04.2026

Methodische Themen

Titel	Abschluss	Betreuung	Voraussetzungen
Von Anfang an international: Übersetzbarkeit von Items als Zielkriterium in der Fragebogenkonstruktion	M.Sc. Psych./ M.Sc. KliPPs	Martin Schultze	Simulation in R, Einbindung von LLMs in R
Viele Fragebögen sollen allgemeingültige Konzepte erheben oder Vergleiche über verschiedene Gesellschaften hinweg erlauben. Dafür müssen Sie häufig in mehreren Sprachen vorliegen und über diese verschiedenen Sprachen hinweg in gleicher Weise das Selbe messen. Üblicherweise werden Fragebögen in einer Sprache konzipiert und getestet und dann post-hoc in verschiedene Sprachen übersetzt. In dieser Arbeit soll es darum gehen zu Testen, ob die maschinelle Einschätzung der Eindeutigkeit von Übersetzungen in eine andere Sprache ein geeigneter Indikator für die interkulturelle Adäquatheit eines Fragebogens ist. Dafür wird in einer Kooperation mit der Concordia University (Montreal, CA) ein Fragebogen zur Erhebung von emotional attention and clarity bei Englisch-Muttersprachler*innen und Chinesischen Einwander*innen in Kanada als Anwendung dienen.			
MTMM Netzwerkmodelle	M.Sc. Psych./ M.Sc. KliPPs	Martin Schultze	Strukturgleichungsmodelle, Netzwerkanalyse, Simulation in R
Das Nutzen mehrere Erhebungsmethoden oder Informationsquellen in Multitrait-Multimethod- (MTMM-)Erhebungen hat in der Psychologie eine lange Tradition. Im Kontext von Modellen mit latenten Variablen gibt es eine breite Masse an Konzepten, die dazu genutzt werden, um Trait- und Methodenkomponenten voneinander zu trennen. In der Netzwerkanalyse, welche insbesondere in der klinischen Psychologie immer mehr an Bedeutung gewinnt, beginnen die Grundideen der MTMM-Analyse nun ebenfalls Fuß zu fassen. In dieser Studie/diesen Studien soll es darum via Simulation herauszuarbeiten, welche Netzwerkkonstellationen in verschiedenen MTMM Situationen entstehen.			
Prüfung unterspezifizierter Theorien in Netzwerkanalysen	M.Sc. Psych./ M.Sc. KliPPs	Martin Schultze	Netzwerkanalyse, Programmierung in R
Netzwerkanalysen finden in psychologischer Forschung immer mehr Anwendung. Insbesondere die Arbeiten zur Entwicklung psychologischer Theorien in Netzwerkkonzepten finden dabei in klinischen und sozialpsychologischen Anwendungen immens viel Anklang. Allerdings sind die Instrumente zur Prüfung von Teilschritten in einer solchern Theorieentwicklung derzeit sehr begrenzt. Im Rahmen einer Abschlussarbeit soll hier untersucht werden, welche Weiterentwicklungen in aktuellen Passungstests sinnvoll sind, um Theorien zu prüfen, deren Vorhersagen nur Teile von Netzwerken betreffen, aber im gesamten Netzwerk evaluiert werden müssen. Dieser Arbeiten können sich an das aktuell laufende Forschungsmodul anschließen und sind sowohl als methodische Weiterentwicklungen als auch als inhaltliche Anwendungen für spezifische Theorien möglich.			

Literature Survey zu Modellierungsansätzen in der psychologischen Netzwerkanalyse	B.Sc.	Kai Nehler	
<p>In der psychologischen Netzwerkanalyse existieren zahlreiche Verfahren zur Schätzung von Netzwerken. Diese lassen sich grob in bayesianische und frequentistische Ansätze einteilen, sowie differenzierter in Verfahren mit und ohne Regularisierung. Zwar wurden Vor- und Nachteile dieser Methoden bereits in einigen Simulationsstudien diskutiert, dennoch scheint insbesondere die konvexe Regularisierung mittels graphical lasso weiterhin als Standardansatz in der Anwendung vorherrschend zu sein. Ziel dieser Arbeit ist es, diesen Eindruck systematisch zu überprüfen. Im Rahmen eines strukturierten Literature Reviews soll analysiert werden, welche Netzwerkmodelle in der psychologischen Forschung tatsächlich verwendet werden, in welchen Kontexten sie zum Einsatz kommen und ob es methodische Trends oder Engführungen gibt. Aufbauend auf den Ergebnissen sollen Empfehlungen für eine differenzierte methodische Kommunikation sowie potenzielle Weiterentwicklungen im Bereich verfügbarer Softwaretools abgeleitet werden</p>			
Kontrollieren oder nicht kontrollieren: Umgang mit ausgeschlossenen Kanten in psychologischen Netzwerkanalysen	B.Sc.	Kai Nehler	Kleine Simulation in R
<p>In der psychologischen Netzwerkanalyse ist es gängige Praxis, Netzwerkstrukturen zu schätzen, bei denen durch verschiedene Techniken die Gewichte bestimmter Kanten auf null gesetzt werden. Bei dem anschließenden Bericht der final inkludierten Kanten stellt sich die methodische Frage, ob bei deren Schätzung auf die zuvor ausgeschlossenen Kanten kontrolliert werden sollte oder nicht. Ziel der geplanten Studie ist es, simulationsbasiert zu untersuchen, welches Vorgehen zu einer möglichst genauen Repräsentation der wahren Netzwerkstruktur führt.</p>			
Nutzung quantitativer und qualitativer Methoden in der Psychologie. Update des systematischen Reviews von Alice & Teddlie (2010)	B.Sc. / M.Sc. Psych / M.Sc. Klipps	Tatiana Kvetnaya	Durchführung eines systematischen Reviews / Metaanalyse
<p>In ihrem systematischen Review "A Continuation of the Paradigm Wars? Prevalence Rates of Methodological Approaches Across the Social/Behavioral Sciences", stellten Alise & Teddlie (2010) fest, dass der Anteil qualitativer Studien in führenden Psychologie-Journals 0% beträgt, während diese Quote in Top-Journals angewandterer Disziplinen deutlich höher ist (z. B. 34% qualitative Publikationen in Bildungswissenschaften). Zwar wird die Wichtigkeit von Methodenvielfalt in der Psychologie immer wieder betont, eine aktualisierte Bestandsaufnahme des Felds steht jedoch aus. In dieser Arbeit soll eine Replikation des Vorgehens von Alise und Teddlie mit einem Fokus auf die Psychologie vorgenommen werden. Hierfür sollen im Sinne eines systematischen Review-Updates eine repräsentative Auswahl von Artikeln in Psychologie-Journals getroffen und analysiert werden. Von Interesse ist dabei insbesondere, inwiefern Charakteristika der Forschung mit der Methodenwahl zusammenhängen (z.B. der Impact Factor oder andere Performance-Metriken führender Journals oder Forschender), weitere Hypothesen sind möglich und willkommen.</p>			
Data Literacy & Science Beliefs	B.Sc. / M.Sc. Psych / M.Sc.	Tatiana Kvetnaya	Datenerhebung

	Klipps		
<p>Data Literacy gewinnt in einer datengesteuerten Welt zunehmend an Bedeutung und könnte mit Wissenschaftsverständnis (Science Literacy) zusammenhängen. Die Erfassung von Data Literacy sowie deren Zusammenhang mit wissenschaftlichen Überzeugungen wirft dabei sowohl methodische als auch inhaltliche Fragen auf. In diesem Rahmen sind Abschlussarbeiten in verschiedene Richtungen denkbar: Eine erste Option untersucht mittels Response Surface Analysis den Zusammenhang zwischen verschiedenen Datenquellen (Selbsteinschätzung, Fremdeinschätzung und Kompetenztestergebnissen) der Data Literacy, um zu prüfen, ob eine objektive Erfassung über verschiedene Erhebungsmethoden hinweg möglich ist. Eine zweite Option fokussiert auf den Zusammenhang zwischen Wissenschaftskompetenz und Empfänglichkeit für Narrative zu kontroversen Themen. Überraschenderweise zeigen bisherige Befunde, dass Polarisierung über kontroverse Themen (z. B. Klimawandel) besonders unter wissenschaftlich gebildeten Personen ausgeprägt ist, da Science Literacy möglicherweise Motivated Reasoning verstärkt – also die Tendenz, Evidenz so zu interpretieren, dass sie bestehende Überzeugungen bestätigt. Diese sind jedoch nicht unumstritten (z. B. Fischer et al., 2022). Aber auch die Rolle von metakognitiver Einsicht – die Einschätzung, wie gut man tatsächlich weiß, was man glaubt zu wissen – könnte bei kontroversen Themen zentral sein (Fisher & Huff, 2025). Zu untersuchen wären Zusammenhänge zwischen selbst eingeschätzter Wissenschaftskompetenz, Science Beliefs, metakognitiven Fähigkeiten (z. B. intellektuelle Bescheidenheit) und weiteren interessierenden Variablen.</p>			
Direkte (Teil-)Replikationsstudien	B.Sc.	Tatiana Kvetnaya	Datenerhebung
<p>Die Replizierbarkeit psychologischer Forschung ist ein Gegenstand fortwährender Diskussionen, seit zahlreiche Untersuchungen aufzeigten, dass sich viele psychologische Befunde nicht direkt replizieren ließen (z.B. Open Science Collaboration, 2015). In dieser Abschlussarbeit besteht daher die Möglichkeit, eine direkte Replikation einer Sie interessierenden Studie durchzuführen. Der Fokus soll neben der empirischen Durchführung der Replikation darauf liegen, die Replizierbarkeit mit dafür geeigneten statistischen Methoden zu erfassen und zu beurteilen. Zudem besteht die Möglichkeit, die Arbeit als "peer-reviewed" Publikation als Registered Report (Präregistrierung des Theorie- und Methodenteils mit anschließender Datenerhebung erst nach verbindlicher Annahme, z.B. im Journal for European Psychology Students) einzureichen und so Publikationserfahrung zu sammeln. Eigene Themenvorschläge sind willkommen.</p>			

Inhaltliche Themen

Titel	Abschluss	Betreuung	Voraussetzungen
Prüfung unterspezifizierter Theorien in Netzwerkanalysen	M.Sc. Psych./ M.Sc. KliPPs	Martin Schultze	Netzwerkanalyse, Programmierung in R
Netzwerkanalysen finden in psychologischer Forschung immer mehr Anwendung. Insbesondere die Arbeiten zur Entwicklung psychologischer Theorien in Netzwerkkonzepten finden dabei in klinischen und sozialpsychologischen Anwendungen immens viel Anklang. Allerdings sind die Instrumente zur Prüfung von Teilschritten in einer solchen Theorieentwicklung derzeit sehr begrenzt. Im Rahmen einer Abschlussarbeit soll hier untersucht werden, welche Weiterentwicklungen in aktuellen Passungstests sinnvoll sind, um Theorien zu prüfen, deren Vorhersagen nur Teile von Netzwerken betreffen, aber im gesamten Netzwerk evaluiert werden müssen. Dieser Arbeiten können sich an das aktuell laufende Forschungsmodul anschließen und sind sowohl als methodische Weiterentwicklungen als auch als inhaltliche Anwendungen für spezifische Theorien möglich.			
Die Netzwerkstruktur psychologischen Kapitals	M.Sc. Psych./ M.Sc. KliPPs	Martin Schultze	Netzwerkanalyse
Psychologisches Kapital wird nach Luthans & Youssef (2004) vor allem als vier-dimensionales Konzept (Selbstwirksamkeit, Hoffnung, Optimismus und Resilienz) verstanden. Studien aus der positiven Psychologie zeigen, dass diese Ressourcen z.B. mit positiven Outcomes bei einschneidenden Lebensereignissen in Verbindung stehen. In einer Kooperation mit der Medical School Berlin wird untersucht, ob sich die Dimensionalitätsannahme der Theorie aufrecht erhalten lässt, oder ob einzelne Teilressourcen als dynamischer Netzwerkprozess modelliert werden sollten. Eine Abschlussarbeit wäre in ein geteiltes Gesamtvorhaben (inklusive Datenerhebung) integriert.			
Vertrauen in die Wissenschaft oder Vertrauen in Wissenschaftler*innen?	B.Sc. / M.Sc. Psych.	Martin Schultze	Datenerhebung
In vielen Studien zum Vertrauen in Wissenschaft liegt der Fokus auf das personengebundene Vertrauen gegenüber Wissenschaftler*innen. Darüber hinaus unterscheiden einige Arbeiten aber auch zwischen der Mikro (Wissenschaftler*innen), Meso (Institutionen, z.B. die Universität) und Makro ("die Wissenschaft") Ebene. In dieser Studie soll es darum gehen zu untersuchen, ob sich diese unterschiedlichen Vertrauensebenen in Ihren Zusammenhängen mit unterschiedlichen Persönlichkeitseigenschaften, Überzeugungen und politischen Einstellungen unterscheiden.			
Vertrauen in Wissenschaft und therapeutische Präferenzen	B.Sc./M.Sc. KliPPs	Martin Schultze	Datenerhebung
Sowohl Patient*innen als auch (angehende) Therapeut*innen präferieren unterschiedliche therapeutische Ansätze und treffen ihre therapeutischen Entscheidungen anhand sehr unterschiedlicher Überlegungen. In dieser Studie soll untersucht werden, ob Einstellungen zu therapeutischen Ansätzen und Entwicklungen in Zusammenhang mit Vertrauen in Wissenschaft und empirischen Befunde liegen - z.B. ob Unterschiede in der Gewichtung von Theorie und Empirie sich in Präferenzen bezüglich therapeutischer Maßnahmen äußern.			
Live-Streams und Let's Plays - Unterschiede zwischen aktivem und passivem Publikum	B.Sc. / M.Sc. Psych. / M.Sc. KliPPs	Martin Schultze	
Eine kürzlich abgeschlossene Masterarbeit in der Abteilung hat sich mit der Frage befasst, ob			

<p>das Schauen von Live-Streams und Let's Plays in ähnlichem Suchtsymptomatiken münden kann, wie das Spielen von Videospielen selbst. Anknüpfend an die Erkenntnisse hinsichtlich der Ähnlichkeiten und Unterschieden zwischen diesen beiden videospieldbezogenen Verhaltensweisen, sollen die sozialen Beziehung rund um Live-Streams in einer weiteren Abschlussarbeit im Fokus stehen. Denn: einige neuere Studien haben zwar klare Unterschiede zwischen Live-Stream Konsum und Binge-Watching (z.B. von Netflix) aufgezeigt, dabei aber nicht zwischen aktiven und passiven Teilnehmer*innen des Live-Streams unterschieden. In dieser Studie sollen diese Unterschiede explizit untersucht werden.</p>			
Sucht als Voraussetzung? Symptome der Gaming Disorder bei Live- Streamer*innen	M.Sc. KliPPs	Martin Schultze	Netzwerkanalyse, Rekrutierung spezifischer Stichproben
<p>Eine kürzlich abgeschlossene Masterarbeit in der Abteilung hat sich mit der Frage befasst, ob das Schauen von Live-Streams und Let's Plays in ähnlichem Suchtsymptomatiken münden kann, wie das Spielen von Videospielen selbst. In dieser Studie soll die andere Seite - die Streamer*innen selbst - im Fokus stehen. Statistiken zeigen, dass tägliche Streaming-Dauern von 10 Stunden bei erfolgreichen Streamer*innen keine Seltenheit sind. Es soll daher untersucht werden, in welchem Ausmaß Streamer*innen zum Einen typische Suchtsymptome zeigen und zum anderen, inwiefern sie die gleiche Burnout-Symptomatik zeigen, die z.B. bei e-Sports Spieler*innen häufig berichtet und untersucht werden.</p>			
Direkte (Teil-)Replikationsstudien	B.Sc.	Martin Schultze	Datenerhebung
<p>Die Replizierbarkeit psychologischer Forschung ist ein Gegenstand fortwährender Diskussionen, seit zahlreiche Untersuchungen aufzeigten, dass sich viele psychologische Befunde nicht direkt replizieren ließen (z.B. Open Science Collaboration, 2015). In dieser Abschlussarbeit besteht daher die Möglichkeit, eine direkte Replikation einer Sie interessierenden Studie durchzuführen. Der Fokus soll neben der empirischen Durchführung der Replikation darauf liegen, die Replizierbarkeit mit dafür geeigneten statistischen Methoden zu erfassen und zu beurteilen. Zudem besteht die Möglichkeit, die Arbeit als "peer-reviewed" Publikation als Registered Report (Präregistrierung des Theorie- und Methodenteils mit anschließender Datenerhebung erst nach verbindlicher Annahme, z.B. im Journal for European Psychology Students) einzureichen und so Publikationserfahrung zu sammeln.</p>			